

wenn die Gesellschaft sie angreift. Er ist für mich ein Beispiel für die Unantastbarkeit unserer Würde. Das ist auch der Grund, warum die Stiftung seinen Namen trägt. Mit Anfang 20 wanderte er nach Amerika aus und arbeitete dort über ein Jahrzehnt. Er war seiner Zeit voraus und vertrat moderne Ansichten zur Nachhaltigkeit. Sein Energiebewusstsein ließ ihn zeitlebens nach Lösungen für unser weltweites Energieproblem suchen. Er bastelte an einer Maschine deren Wirkungsgrad größer als 1 ist und gab ihr den Namen „Einkraft“. Dies entspricht dem Perpetuum mobile. (Anm. d. Red.: *Das Perpetuum mobile ist gemeinhin als hypothetisches physikalisches Konstrukt bekannt: ein Gerät, das gewissermaßen aus dem Nichts Energie produziert und aus eigenem Antrieb heraus immerwährend in Bewegung bleibt.*) Schließlich kam der Zweite Weltkrieg. Ein Deutscher, der im Keller an eigenartigen Konstruktionen bastelte, erregte das Misstrauen der Amerikaner. Sie hielten ihn für einen Spion und wollten ihn verhaften. Mit Hilfe der Deutschen Botschaft konnte er unter falschem Namen nach Deutschland flüchten. Auto, Motorrad, allen persönlichen Besitz musste er zurücklassen. In Deutschland erwartete ihn die Wehrmacht und schickte ihn an die Front. Im Mai 1945, nach Kriegsende, wurde er aus dem Lazarett entlassen. Er heiratete meine Mutter und sie zogen nach Bamberg. Kriegsverletzt und kriegstraumati-

siert war er häufig krank. Als ich 1951 auf die Welt kam war er schon Frührentner. Da er vor dem Krieg viele Jahre in Amerika gearbeitet hatte, bekam er hier nahezu keine Rente. Seine Ersparnisse aus der Zeit von Amerika waren der Währungsreform zum Opfer gefallen. Das alles brachte unsere Familie in die Armut. Wir waren auf die Unterstützung von Verwandten angewiesen. Es gab Zeiten, da mussten wir sogar Sozialhilfe beanspruchen.“

Die Rose als Zeichen der Würde

Frau Schierl schätzt das Prinzip der Wirkmächtigkeit der kleinen Dinge im Leben und handelt auch nach ihm. Die Auszeichnungen, die sie Frauen im Rahmen ihrer Stiftung zukommen lässt, haben daher überwiegend symbolischen Wert. Es geht ihr gar nicht darum, mit materiellen oder finanziellen Mitteln auszuhelfen. Die 300 Euro, mit denen die Ehrung normalerweise dotiert ist, können selbstverständlich keine Wunder bewirken und nicht alle wirtschaftlichen Sorgen beseitigen. Aber sie können die Würde wiederherstellen, was um einiges wertvoller ist als Geld. Schon Rainer Maria Rilke erzählt in seinem Gleichnis der Rose davon, dass einem Menschen manchmal mehr damit geholfen ist, ihn wertzuschätzen und anzuerkennen, anstatt ihn mit materiellen Gaben zu versorgen. Diesem Gedanken folgend, hat auch Frau Schierl ihre Stiftung gewissermaßen

DAS GESCHÄFT MIT DER WARE FRAU UND KIND

VORTRAG



von Sr. Dr. Lea Ackermann
Gründerin der Hilfsorganisation Solwodi

**Verleihung des
Nikolaus-Einkraft-Preises
an Schwester Lea**

Eintritt frei

23. Februar 2016 | 19.00 Uhr
St. Urban, Bamberg

Die Veranstaltung wird unterstützt von:
Fachbereich Frauenpastoral
des Erzbistums Bamberg



V.i.S.d.P.: Nikolaus-Einkraft-Stiftung, Brunhilde Schierl

Anzeige

unter das Zeichen der Rose gestellt. Sie möchte mit ihrer Auszeichnung Frauen ehren und sie dadurch spüren lassen, dass sie wertvoll sind und allen Grund dazu haben, sich ihre Würde zu erhalten oder sie wiederzuerlangen. Darunter sind Frauen, die sie im Laufe ihres Lebens kennengelernt hat. Ganz normale Frauen, die alle für sich Großes geleistet haben. Sie haben keine Dokortitel, keine Nobelpreise und sind keine Berühmtheiten. Das sind Frauen, die in der Regel nicht wahrgenommen werden oder deren Lebensgeschichte nicht ausreichend gewürdigt wird. Um dem entgegenzutreten, möchte Frau Schierl auf sie aufmerksam machen und der Gesellschaft, aber vor allem den

Frauen selbst, zeigen, wie wertvoll sie sind und welche Größe sie alle im Kleinen besitzen.

Sr. Dr. Lea Ackermann erhält Auszeichnung im Februar

Bei Sr. Dr. Ackermann verhält sich das ein bisschen anders. Sie ist eine bekannte Frau, hat promoviert, in Eichstätt gelehrt und lange Zeit in Afrika verbracht. Sie wurde bereits vielfach ausgezeichnet und ist Trägerin diverser Ehrungen und Preise. Vom Oberbürgermeister Andreas Starke wurde sie eingeladen, sich im Zusammenhang mit ihrem Vortrag ins Goldene Buch der Stadt Bamberg einzutragen. Sr. Dr. Ackermann wird von Frau Schierl als herausragende Persönlichkeit beschrieben, die sehr interessant, stark, präsent und klug ist. Kurzum: Sie lebt in voller Bewusstheit ihre Würde. Dass sie Trägerin des Nikolaus-Einkraft-Preises

Brunhilde Schierl, Foto: Michaela Thoma



SOLWODI

Solidarity with women in distress - Solidarität für Frauen in Not, dafür steht Solwodi. Die Hilfsorganisation wurde 1985 in Kenia gegründet. Damals war Sr. Dr. Lea Ackermann dort als Ordensschwester tätig und wurde immer wieder damit konfrontiert, dass Frauen und Mädchen sich aufgrund ihrer Armut prostituieren. Mittlerweile gibt es in Kenia circa 30 Beratungsstellen, zudem werden Waisen- und Witwenprojekte in Ruanda unterstützt. Solwodi ist auch in Deutschland tätig und mittlerweile bundesweit mit vielen Beratungsstellen, Schutzwohnungen und Kontaktstellen vertreten.

Die Organisation unterstützt Mädchen und Frauen, die mit Zwangsprostitution, Frauenhandel oder Zwangsheirat zu kämpfen hatten oder akut davon bedroht waren. In allen Einrichtungen sorgen die Mitarbeiter von Solwodi für eine ganzheitliche Unterstützung und Betreuung der Betroffenen. „Ich bin froh, dass wir so viele sind. Aber ich wünsche mir, dass wir viel mehr wären. Nicht nur eine kleine, sondern eine große Menschenrechtsbewegung: gegen Männergewalt und Frauenverachtung – für die Menschenwürde weiblicher Menschen!“ (Sr. Dr. Lea Ackermann)

wird, hat aber dennoch damit zu tun, sie (noch) stärker ins Wahrnehmungsfeld der Gesellschaft zu bringen. Genauer gesagt: das, wofür Sr. Dr. Ackermann einsteht; für ihre Hilfsorganisation Solwodi.

Frau Schierl wurde 2013 auf die Hilfsorganisation aufmerksam: Infolge einer Episode des Tatorts, der sich mit dem Thema des Frauenhandels und der Zwangsprostitution beschäftigte, begann Frau Schierl sich über die Thematik zu informieren; ein wirklich schockierender Bereich, der hierzulande kaum ins Bewusstsein rückt. Und das, obwohl diese Themen in Deutschland ebenso präsent sind wie andernorts. Frauen werden aus anderen Ländern in unser Land gebracht und zur Prostitution gezwungen. Sie werden misshandelt und müssen unter desaströsen und menschenunwürdigen Verhältnissen existieren. Frauen werden entführt und verkauft, sie werden wie Ware behandelt. Natürlich weiß jeder, dass es diese Probleme gibt, allerdings schiebt jeder

sie gerne beiseite. Schließlich passiert so etwas überwiegend in anderen Ländern, weit weg. Weit genug weg, um sich nicht damit beschäftigen zu müssen... Bei ihrer Recherche wurde Frau Schierl auf Sr. Dr. Ackermann aufmerksam, die seit nunmehr 30 Jahren versucht, diesem Missstand zu begegnen. Sie hat sich zur Aufgabe gemacht, Frauen zu helfen, aus solchen furchtbaren Verhältnissen herauszukommen. Zudem möchte sie Aufklärungsarbeit leisten, Informationen liefern und Vorträge halten, um eine breite Masse für dieses Thema zu sensibilisieren. Denn dieses Problem kann nur dann angegangen werden, wenn dessen Existenz anerkannt wird.

Schritt für Schritt zu mehr Würde für Frauen

Vor drei Jahren hat sich Frau Schierl das erste Mal für Solwodi engagiert. Auf ihrer Pilgerreise längs durch Deutschland, von Flensburg an den Bodensee, hat sie

Unterschriften für Solwodi gesammelt. „Ich ging nach Hirzenach am Rhein, um die gesammelten Unterschriften, wie versprochen, persönlich abzugeben. So lernte ich Sr. Dr. Lea Ackermann kennen und konnte mich von der großartigen Arbeit überzeugen, die sie tagtäglich leistet. Mir wurde schon damals klar, dass das etwas ist, was ich unbedingt stärker unterstützen möchte! Neben der Ehrung im Rahmen meiner Stiftung und einer finanziellen Unterstützung von 1.000 Euro möchte ich auch im Rahmen meiner Möglichkeiten dafür sorgen, das Thema stärker ins Bewusstsein der Bevölkerung zu rücken. Daher hoffe ich, dass zur Verleihung des Preises möglichst viele Menschen kommen. Bei freiem Eintritt wird für jeden möglich, sich über das Thema „Das Geschäft mit der Ware Frau und Kind“ zu in-



Brunhilde Schierl und Sr. Dr. Lea Ackermann in Hirzenach am Rhein, Foto: Dr. Katja Schupp

formieren. Das ist ein furchtbares Thema, aber umso wichtiger ist es, sich damit auseinanderzusetzen. Sr. Ackermann ist Ordensfrau und scheut sich dennoch nicht, für diese heiklen Themen des erzwungenen und gekauften Sex einzutreten. Das bewundere ich wirklich sehr und ich würde mir wünschen, dass sich noch

mehr Menschen dazu entschließen, sich gegen Zwangsprostitution und alle damit verbundenen entwürdigenden Handlungen gegen Frauen zu stellen.“

Frau Schierl selbst möchte sich ein Beispiel an Sr. Ackermann nehmen und Aufklärungsarbeit leisten. Sie plant im April dieses Jahres eine weitere Rei-

Meine (T)Raumdecke, in nur 1 Tag!



- Zimmerdecken
- Beleuchtung
- Zierleisten

PLAMECO[®]
DECKEN

H. Obermeder Montageservice GmbH & Co.KG
Zaugendorferstr. 22, 96179 Mürsbach, Tel. 09533/8364
Besuchen Sie unsere Ausstellung:
Mo.-Do. 13.00 – 17.00 Uhr od. nach Vereinbarung auch Sa. und So.

Ohne Ausräumen!
Mit Beleuchtung nach Wunsch.

2. Ausstellungsraum Badprofi Baiersdorf am Kreuzbach 2, 91083 Baiersdorf Mo.- Fr. 10 – 17 Uhr, Sa. 10 – 14 Uhr
Schauphase am 9. und 10. Februar, Sa. 10 - 14 Uhr und So. 13 - 17 Uhr

Tortenkurs "Schminktäschchen"



*Liebe Freunde der
süßen Tortenkunst!*

In meinem Kurs zeige ich Ihnen, wie Sie eine echte Torte in Form eines süßen Schminktäschchens mit passendem Zubehör aus Rollfondant herstellen können.

Kurstag: 20. Februar 2016

Dauer: 11.00 bis ca. 16.30 Uhr

Kursort: Atelier in Bad Staffelstein

Die Kursgebühr beträgt 120,- € inklusive sämtlicher Materialien, Snacks und Getränken.

**Anmeldungen bitte per E-Mail an:
janes-cakes@web.de**

*Ich freue mich
auf Ihren Besuch!*



www.janes-cake-tragedy.de



se, diesmal quer durch Deutschland von Görlitz nach Aachen. Sie geht für die Würde von Frauen und hofft, Schritt für Schritt zu mehr Anerkennung und Wertschätzung beitragen zu können. *Text: sl*

Dem Herzen schenken

Während eines Aufenthaltes in Paris kam Rainer Maria Rilke regelmäßig mit einer jungen Französin um die Mittagszeit an einem Platz vorbei, an dem eine Bettlerin saß. Ohne je einen Geber anzusehen oder ein anderes Zeichen des Bittens oder Dankens zu äußern, saß sie da und streckte nur ihre Hand aus.

Immer am gleichen Ort bettelte sie um Geld. Rilke gab ihr nie etwas. Seine Begleiterin aber gab häufig ein Geldstück. Eines Tages fragte die Französin verwundert nach dem Grund, warum er nichts gäbe. Rilke gab zu Antwort: "Wir müssten ihrem Herzen schenken, nicht ihrer Hand."

Wenige Tage später brachte Rilke eine eben aufgeblühte weiße Rose mit, legte sie in die offene, abgezehrte Hand der Bettlerin und wollte weitergehen. Da geschah etwas Unerwartetes: Die Bettlerin blickte auf, sah den Geber, erhob sich mühsam von der Erde, tastete nach der Hand des ihr fremden Mannes, küsste sie und ging mit der Rose davon.

Eine Woche lang war die Frau verschwunden. Ihr Platz blieb leer. Vergeblich suchte die Begleiterin Rilkes eine Antwort darauf, wer wohl jetzt der Alten ein Almosen gebe und wovon sie lebe. Nach acht Tagen saß die Bettlerin plötzlich wieder wie früher am gewohnten Platz. Stumm wie damals. Durch die ausgestreckte Hand zeigte sie ihre Bedürftigkeit. Sonst nichts. "Aber wovon hat sie dann all die Tage, da sie nichts erhielt, nur gelebt", fragte die Französin. Rilke antwortete: "Von der Rose."

"Es gibt Augenblicke, in denen eine Rose wichtiger ist als ein Stück Brot."

Rainer Maria Rilke